

FEMINIST PERSPECTIVES OF DISABILITY Nothing About Us Without Us

Film und Diskurs über Inklusion, Normen und Ableismus
6. und 7. Dezember 2025 im mumok Kino

Was ist das Festival?

Das Festival **Feminist Perspectives** findet im Jahr **2025** zum **vierten Mal** statt.

Es ist ein **Film-Festival** in **Wien**.

Das Festival wird von einer Gruppe von Filmemacher*innen *organisiert*.

Die Gruppe heißt **dieRegisseur*innen**.

Sie möchte, dass beim Film alle Menschen mitmachen können.

Auch Menschen mit Behinderung.

Worum geht es?

Das Festival zeigt **Filme über Menschen mit Behinderung**.

Aber es zeigt sie **nicht als hilfsbedürftig**, sondern als **starke, kreative und politische Menschen**.

Der Leit-Satz des Festivals ist:

„Nothing About Us Without Us“ Das
ist Englisch und bedeutet:

„Nichts über uns ohne uns.“

Das sagen viele Menschen mit Behinderung. Sie
wollen, dass **niemand über sie bestimmt**,
sondern dass sie **selbst mitreden** dürfen.

Was zeigt das Festival?

Das Festival zeigt **Filme aus vielen Ländern**. Diese
Filme zeigen neue Blicke auf:

- Körper
- Wahrnehmung (also wie man etwas sieht oder hört)
- Sprache
- Zugehörigkeit (also das Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein)

Die Filme wurden **von Menschen mit Behinderung selbst gemacht**. Oder
sie wurden **gemeinsam mit ihnen** produziert.

In den Filmen geht es auch um das Wort **Ableismus**.

Ableismus bedeutet:

Menschen werden benachteiligt, weil sie eine Behinderung haben. Zum Beispiel durch Gebäude mit Stufen, durch Sprache, oder weil andere denken, nur bestimmte Menschen seien „normal“.

Welche Fragen stellt das Festival? Das

Festival stellt wichtige Fragen:

- Wer bestimmt, was normal ist?
- Warum werden manche Menschen unsichtbar gemacht?
- Welche Barrieren gibt es für Menschen mit Behinderung?
- Wie können wir diese Barrieren gemeinsam abbauen?

Wie werden die Filme gemacht?

Die Filme zeigen, dass **Barrierefreiheit** kein Hindernis für Kunst ist.
Barrierefreiheit heißt:

Alle Menschen können mitmachen.

Zum Beispiel:

- Untertitel sind nicht nur Hilfe, sondern Teil des Films.
- Audiodeskription (das ist eine Beschreibung für blinde Menschen) kann **poetisch** und **künstlerisch** sein.
- Es gibt **neue Wege**, wie man Filme erleben kann.

Wer wird gezeigt?

Das Festival zeigt viele **verschiedene Menschen mit Behinderung**:

In den Filmen geht es um Menschen mit Behinderungen, um Menschen, die lange krank sind, um neurodivergente Menschen (zum Beispiel Autist*innen oder Menschen mit ADHS), um blinde und sehbehinderte Menschen, um taube Menschen und um Menschen mit Lernschwierigkeiten. *Auch* ihre Freundinnen und Unterstützer*innen kommen vor. Einige kämpfen darum, sich **nicht verstecken zu müssen**.

Andere wollen zeigen: **Wir leben selbstbestimmt. Wir haben Wünsche, Gefühle und Liebe.**

Verbindung zu anderen Themen

Das Festival zeigt auch:

Behinderung steht **nicht allein**.

Oft treffen mehrere Formen von Benachteiligung zusammen:

- Sexismus (Benachteiligung wegen des Geschlechts)
- Rassismus (Benachteiligung wegen der Hautfarbe oder Herkunft)

- Queerfeindlichkeit (Benachteiligung von queeren Menschen) • Armut

Das nennt man **Intersektionalität**.

Das bedeutet:

Ein Mensch kann **mehrere Arten von Diskriminierung** gleichzeitig erleben.

Warum ist das Festival wichtig?

Das Festival will zeigen:

Menschen mit Behinderung **können alles tun** – arbeiten, Kunst machen, lieben.

Aber: Die Gesellschaft **macht es oft schwer**.

Darum fordert das Festival **Veränderungen**. Zum Beispiel:

- bessere Zugänge in der Filmbranche,
- mehr Beteiligung von behinderten Künstler*innen, • weniger Vorurteile.

Gespräche und Diskussionen

Es gibt auch **zwei Gesprächsrunden (Panels)**:

1. Eine Runde spricht über **Barrieren in der Kultur** und an **Universitäten**.
2. Die andere Runde spricht über **Gemeinschaft, Solidarität** und **Selbstliebe**.

Selbstliebe bedeutet:

Man mag sich so, wie man ist.

Das Ziel des Festivals

Das Festival möchte zeigen:

Kunst kann helfen, die Welt zu verändern.

Alle Menschen sollen teilhaben können.

Es geht um **Respekt, Verständnis** und **Gemeinsamkeit**.

Alle Veranstaltungen sind **barrierefrei**.

Das mumok Kino ist für alle Besucher*innen **gut zugänglich**.

Wer macht das Festival?

Die Gruppe **dieRegisseur*innen** besteht aus rund **120 Filmemacher*innen** in Österreich. Sie arbeiten gemeinsam und **gleichberechtigt**.

Sie setzen sich ein für **Vielfalt, Transparenz** und **Respekt**.

Ihr Ziel ist:

Alle Menschen sollen Filme machen und erzählen dürfen – egal, wer sie sind.

In der Gruppe sind viele **verschiedene Menschen** mit **unterschiedlichen Ideen**.

Sie machen **viele Arten von Filmen** – zum Beispiel Spielfilme, Dokumentarfilme oder kurze Filme.

Die Gruppe setzt sich dafür ein, dass **alle**

Menschen gleich behandelt werden.

Sie möchte, dass **alle mitreden und mitgestalten** können. Sie findet

wichtig, dass **Kunst vielfältig** ist und dass **viele verschiedene**

Lebensgeschichten im Film gezeigt werden.